

Haushaltsrede des Oberbürgermeisters der Stadt Frankenthal (Pfalz),

Dr. Nicolas Meyer, anlässlich der Haushaltseinbringung 2025,

6.

November

2024

– Es gilt das gesprochene Wort –

Steinige Wege gemeinsam gehen.

Folie 2

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates,
sehr geehrte Ortsvorsteher und Vertreter der Presse,
lieber Personalrat,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Frankenthalerinnen und Frankenthaler

lassen Sie mich gleich zu Anfang ehrlich sein: So hatte ich mir meine erste Haushaltsrede als Oberbürgermeister grundsätzlich nicht vorgestellt bzw. erhofft. Aber weder der Stadtvorstand, noch Sie, sehr geehrte Damen und Herren, dürfte der **prognostizierte Jahresfehlbetrag** angesichts der Plandaten für das Jahr 2024, der verhaltenen Konjunkturaussichten, steigenden Sozialausgaben und Lohnsteigerungen, wie zum Beispiel bei den Gehältern und Bezügen der Beschäftigten der Stadt, der städtischen Betriebe und der Zuschussnehmer, wirklich überraschen.

Folie 3

Deshalb sage ich es kurz und knapp: Im kommenden Haushalt fehlen uns 15,7 Mio. Euro. Das sind die bedrückenden Zahlen aus dem Entwurf zur Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan 2025, den wir heute einbringen.

Das Ziel des Finanzkonzepts muss es eigentlich sein, den Haushaltsausgleich zu erreichen und im laufenden Haushalt einen soliden liquiden Ertragsüberschuss zu

erwirtschaften, der auch den größten Teil der notwendigen Investitionen finanziert. Eine Kreditaufnahme sollte natürlich nur in Ausnahmefällen notwendig sein. Denn die Überschuldung gilt es mit aller Kraft zu verhindern, um unsere kommunale Selbstverwaltung zu erhalten. Von diesem Ziel sind wir allerdings schon seit Jahren weit entfernt.

Wir legen Ihnen heute einen Haushaltsentwurf vor, der die Qualität der Stadt, aber auch die Tragfähigkeit der sozialen Systeme und freiwilligen Leistung nicht in Frage stellt, allerdings mit gewissen Risiken und Unsicherheiten, aber – aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen und auch unsere enormen Kraftanstrengungen – aus unserer Sicht, wenn auch gegebenenfalls mit Auflagen und Bedingungen, genehmigungsfähig sein muss.

Denn eines, meine sehr geehrten Damen und Herren, zeigt sich ganz klar – und dies nicht nur bei uns in der Stadt Frankenthal. Selbst bei größten Anstrengungen, die wir hier – und darauf komme ich gleich im Näheren zurück, vorgenommen haben, können weder wir – noch andere kreisfreie Städte in Rheinland-Pfalz - aus eigener Kraft den vom Land geforderten Haushaltsausgleich erreichen.

Wie groß die Not der Betroffenen ist, zeigt die jüngste Berechnung des Aktionsbündnis „Für die Würde unserer Städte“, dem auch die Stadt Frankenthal angehört. Dort haben sich 71 Kommunen aus acht Bundesländern zusammengeschlossen, in denen rund neun Millionen Menschen leben.

Danach mussten Städte und Gemeinden bundesweit im ersten Halbjahr 2024 rund 2,4 Milliarden Euro neue Kassenkredite aufnehmen. Ohne die erstmalige Wirkung des Entschuldungsprogramms in Rheinland-Pfalz, von dem auch wir als Stadt profitiert haben und das zu einer Senkung um 949 Millionen Euro geführt hat, beträgt der Kreditzuwachs sogar 3,34 Milliarden Euro. Damit steigt die Summe der Liquiditätskredite in Deutschland auf rund 33 Milliarden Euro.

Die Ursache für die verschärfte kommunale Finanzkrise ist beim Bund und bei den Ländern zu finden. Sie delegieren nach wie vor zahlreiche Aufgaben an die Städte und Kreise, ohne dabei den tatsächlichen Aufwand auszugleichen, wie z.B. Millionen Mehrkosten durch das Kita-Gesetz, durch das Ganztagsförderungsgesetz, durch den

Digitalpakt Schule, die Wohngeldreform und vor allem die Flüchtlingspolitik. Wir, die Kommunen müssen Kredite aufnehmen und zusätzliche Personalstellen einbringen – hierzu später mehr, um Aufgaben zu erfüllen, die Bund und Land uns übertragen haben. Das Geld fehlt dann, um vor Ort in Straßen, ÖPNV, Kitas und Schulen sowie Digitalisierung und Klimaschutz zu investieren.

Hinzu kommt – insbesondere für uns, die wir neben Grünstadt unsere Stadtklinik als einzige in Rheinland-Pfalz in eigener Trägerschaft ausführen – auch die unzureichende Krankenhausfinanzierung und die mit der beabsichtigten Krankenhausreform verbundenen Unsicherheiten. Die Kosten steigen stärker als die Erlöse, z.B. durch hohe Energiekosten, Inflation und Tarifsteigerungen, zudem gibt es nicht mehr so viele Patienten wie vor Corona – nicht nur bei uns in Frankenthal. Krankenhäuser haben aber – anders als gewinnorientierte Betriebe – nicht so einfach die Möglichkeit, die Erlöse den inflationsbedingten Kosten anzupassen. Über diese schwierige Situation für uns in Frankenthal werden wir auch demnächst mit Staatsminister Hoch sprechen.

Also, nochmals: Ein Minus von 15,7 Mio. Euro ! Eines vorneweg: Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen bei den Planungen realistische Ansätze gewählt, um nicht bei den Nachtragsverhandlungen – wie in 2024 weitere Bedarfe zu erzeugen.

Dabei enthält der Haushalt nur das absolut Notwendige. Die großen Zukunftsthemen und Megatrends wie Mobilitäts-, Energie- und Wärmewende, Digitalisierung, Ausbau der Kinderbetreuung können daher nicht so ausreichend abgebildet werden, wie es eigentlich notwendig wäre. Hinzu tritt der allgemeine, langjährige Investitionsstau der letzten Jahrzehnte im Hoch- und Tiefbau. Dies - und insbesondere auch die freiwilligen Leistungen -sind aber alles zentrale, wichtige Maßnahmen für eine solidarische Stadtgesellschaft, und die Lebensqualität und die Attraktivität von Frankenthal soll und darf darunter nicht leiden. Angesichts der vielen Umbrüche, Verunsicherung und gesellschaftlicher Fragilität schaffen gerade freiwillige Leistungen, wie Feste, Veranstaltungen und kulturelle Einrichtungen Zugehörigkeit, Orientierung und soziale Stabilität, die dem Sparzwang nicht Jahr für Jahr zum Opfer fallen dürfen.

Die Einnahmeseite weiter zu verbessern wird insgesamt schwierig. Ich will keine Steuersätze erhöhen und die Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger Frankenthal in wirtschaftlich angespannten Zeiten zusätzlich belasten – weder bei der Gewerbesteuer, weil wir da seit Jahren zwar für die Unternehmen verlässlich, aber trotzdem auf relativ hohem Niveau liegen. Noch bei der Grundsteuer, weil diese Erhöhung Wohnraumschaffung betrifft und letztlich die Mieterinnen und Mieter zahlen würden.

Aber: Auch hinsichtlich der Anpassung von **Hebesätzen** müssen wir gemeinsame Entscheidungen treffen.

Durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 10.04.2018 war das derzeitige System der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt worden.

Die Umsetzung der Grundsteuerreform in Rheinland-Pfalz ist für die Kommunen - insbesondere die Mitgliedsstädte des Städtetages - mit einer Vielzahl eklatanter Problemstellungen verbunden.

Nach Mitteilung des Städtetags RLP ist insbesondere die Entscheidung des Landes, das Grundsteuer-Bundesmodell unverändert zu übernehmen, ursächlich hierfür. Ich darf zitieren:

„Der Bundesgesetzgeber wollte mit dem Bundesmodell eine zeitgemäße und faire Bewertung der einzelnen Grundstücksarten vornehmen. Nun besteht Gewissheit, dass das Ziel des Bundesgesetzgebers vielerorts nicht erreicht. Vielmehr führt das Bundesmodell gerade im Bereich der Städte zu einer teils erheblichen Belastungsverschiebung zu Lasten von überwiegend zu Wohnzwecken genutzten Grundstücken bei gleichzeitiger Entlastung von überwiegend gewerblich genutzten Grundstücken. Zwischenzeitlich wurde dieser Trend, welcher sich bereits seit 2021 (!) andeutete, von allen Ländern, die das Bundesmodell unverändert anwenden, und auch dem Bund bestätigt. Der Städtetag hat das Land auf den bestehenden akuten Handlungsbedarf hingewiesen und aufgefordert, dem Beispiel der Länder Berlin, Sachsen bzw. dem Saarland zu folgen und unter Anwendung der Länderöffnungsklausel abweichende Steuermesszahlen festzulegen. Der landesseitige Vorschlag ein differenziertes Grundsteuer-B-Hebesatzrecht einzuführen wird abgelehnt, da dadurch bundes- und landesseitig verursachte Problemstellungen

auf die kommunale Ebene verlagert und neue zusätzliche Problemstellungen - insbesondere ein erhebliches Prozessrisiko - geschaffen werden.“

Nach den nunmehr bekanntgegebenen Berechnungen des Landes wird das Ziel des Bundesgesetzgebers nicht erreicht. Vielmehr führt das Bundesmodell bei fast 40 % der Kommunen in Rheinland-Pfalz und insbesondere auch für unsere Stadt zu einer erheblichen Belastungsverschiebung zu Lasten von Wohngrundstücken.

Für unsere Stadt bedeutet das, dass der Grundsteuerhebesatz A und B in der Folge zu erhöhen ist, um eine Aufkommensneutralität zu erreichen. Der Begriff „Aufkommensneutralität“ bedeutet dabei nur, dass die Stadt nach Umsetzung der Reform (das heißt im Jahr 2025) ihr Grundsteueraufkommen insgesamt der Höhe nach stabil halten kann und muss – also im Jahr 2025 ähnlich viel an Grundsteuer einnimmt wie in den Jahren vor der Reform. Aufkommensneutralität bedeutet allerdings nicht die gleiche Belastung des Einzelnen, sondern der Höhe nach gleiche Grundsteuer-Gesamteinnahmen in unserer Stadt.

Wir als Stadt sind seitens der Kommunalaufsicht des Landes angewiesen, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, d. h. die Einnahmen müssen so geplant werden, dass diese die Ausgaben decken. Dementsprechend muss die Grundsteuer B als eine der Haupteinnahmequellen so geplant werden, dass die Finanzmittel zur Erfüllung der kommunalen Aufgaben ausreichen. In Anbetracht der finanziellen Situation der Stadt wird der Grundsteuer B – Hebesatz in einem ersten Schritt so kalkuliert werden müssen, dass die daraus resultierenden Gesamteinnahmen in 2025 den Gesamteinnahmen des Vorjahres entsprechen.

Die politische Verantwortung, meine sehr geehrte Damen und Herren, hierfür, liegt nicht in der Stadt Frankenthal, das möchte ich an dieser Stelle betonen!

Würden wir aber hier vor Ort in Frankenthal künftig auf eine Neutralität verzichten wollen, besteht die Gefahr, dass die Kommunalaufsicht bei der ADD keine Haushaltsgenehmigung erteilen wird. In der Folge könnten wir dann in 2025 – und hierauf möchte ich ganz ausdrücklich hinweisen, nur Ausgaben leisten, zu denen wir gesetzlich oder vertraglich verpflichtet sind. Gleichzeitig dürften wir keine neuen Investitionsprojekte beginnen. Ein Zustand wie in einige Kommunen ihn in vergangenen Jahren erlebt haben und wir ihn unbedingt verhindern wollen.

Kommen wir zum Thema Stellenhaushalt: Bei der derzeit absehbaren Haushaltssituation müssen wir uns spätestens bei der Planung für den Haushalt 2025 vornehmen, so gut wie keine neuen Stellen mehr zu schaffen, soweit wir das beeinflussen können, Stichwort: Pflichtaufgaben.

Es macht auch schlicht keinen Sinn, immer neue Stellen zu schaffen, die wir dann eh nicht besetzt bekommen.

Im **Stellenplan** haben wir nach intensiven Gesprächen im Stadtvorstand und Prüfungen in den betroffenen Bereichen erstmalig eine **Trendumkehr** eingeleitet und nach der kontinuierlichen Stellenmehrung der vergangenen Jahre nun **weniger Stellen** angemeldet.

- In den Jahren 2018 – 2024 wurden im Durchschnitt jährlich ca. 44 neue Stellen gemeldet
- Ohne Personal für den KiTa-Bereich wurden in diesem Zeitraum jährlich durchschnittlich ca. 33 neue Stellen geschaffen.
- Der Stellenplan des Haushalts 2025 enthält nun - nach intensiven internen Beratungen - insgesamt eine Stellenmehrung in Höhe von ca. 30,36 Stellen, davon 18,5 Stellen in Kitas sowie ca. 3,8 Stellen für die Umsetzung der Verpflichtungen aus dem GaFöG.
- Ohne diese Stellenmehrungen aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen zur Kinderbetreuung, belaufen sich die Stellenmehrungen im Haushaltsplan 2025 im Saldo auf ca. **8,0 Stellen**.
- Im Vergleich zum langjährigen Mittel entspricht das einer **Reduzierung um ca. 75 %**.
- Von den Stellenmehrungen in Höhe von 8,0 Stellen entfallen **2,5 Stellen auf kostenneutrale Stellen**, für die Dritte aufkommen, sowie eine 1,0-Stelle mit KW-Vermerk, die der Thematik Flüchtlingsunterbringung geschuldet ist.
- Reine Stellenmehrungen für den Bereich der Verwaltung belaufen sich somit auf **lediglich 4,6 Stellen**.

- Dies ist auch den Bemühungen geschuldet, bereits vorhandenen Stellen zurückzugeben, **2025 werden erstmals Stellen, in Summe 8,4, auch zurückgegeben.**

Unter Betrachtung der Ausgangslage lässt sich also sagen, dass wir enorme Kraftanstrengungen vorgenommen haben. Zu Beginn der Haushaltsberatungen mit einem Minus von **40 Mio. Euro.**

Bereits der Haushaltsgenehmigung 2024 – mit einem Fehlbetrag von über 6 Millionen, der sich dann mit dem Nachtragshaushalt auf einen Jahresfehlbetrag von 20 Millionen Euro ausgeweitet hat – war eine intensive Befassung mit der Finanzlage und zielgerichtete Gespräche mit der ADD vorangegangen.

Im Zuge der Genehmigung wurden uns das Umsetzen einer hohen **Ausgabendisziplin** und das **Ausschöpfen aller Einnahmemöglichkeiten** mit auf den Weg gegeben.

Uns werden in der aktuellen Finanzlage **Grenzen gesetzt**. Weder Grenzen noch Denkverbote gelten aber im Umgang mit dieser Finanzsituation und dem gemeinsamen Weg der Haushaltskonsolidierung.

Folie 4

Maßgabe war dabei auch - die im Stadtrat Ende Januar beschlossene - Organisation einer bereichs- und dezernatsübergreifenden **Projektgruppe** zur Erstellung eines **Haushaltskonsolidierungskonzeptes** mit Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes in spätestens 10 Jahren.

Wir haben mit unseren Hausaufgaben bereits begonnen und zur Bewertung von Konsolidierungspotentialen **verwaltungsintern umfangreiche Prüfaufträge** erarbeitet und im Zuge dessen bereits **550 erste Konsolidierungspotentiale ermittelt**, die nach Bewertung mit der ins Leben gerufenen Haushaltskoordinierungskommission in einem auf Dauer angelegten, ständigen Prozess bewertet werden sollen.

Folie 5

Der **Auftakt zum gemeinsamen Konsolidierungsprozess** der Stadtverwaltung und des **Stadtrates** fand diese Woche statt. In diesem Rahmen wurden die weiteren Schritte festgelegt und **Konsolidierungsmaßnahmen** einem **ganzheitlicheren Betrachtungswinkel** unterzogen.

Aufgrund des Umfangs des Projektes werden sich hieran regelmäßige Treffen zur **konsequenten Fortschreibung der Haushaltskonsolidierung anschließen**.

Die Ergebnisse aus der **verwaltungsinternen** sowie der **politischen Bewertung** der einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen bilden schlussendlich die Grundlage für die Aufstellung eines **tragfähigen Haushaltskonsolidierungsplanes**.

Auch die Haushaltsberatungen für den Haushalt 2025 fanden in neuem organisatorischem Rahmen im Konzept einer **Haushaltsklausurwoche** statt. Die Beratungen waren hierbei kein leichtfüßiger Spaziergang bei Sonnenschein, bei dem das Wasser der Isenach flussaufwärts fließt und dabei nach Wein und Honig riecht, das kann ich Ihnen versichern.

Mit vielen Arbeitsstunden, rauchenden Köpfen und glühenden Rechenschiebern – nein, ganz so schlecht sieht es mit der Digitalisierung dann doch nicht aus – konnten

Werte hinterfragt und ins Positive überarbeitet werden. Gemeinsam mit dem Bürgermeister, dem Beigeordneten, den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, in den Bereichen und Stabsstellen, vor allem mit den Mitarbeitern in der Stadtkämmerei bauen wir Stück für Stück den Haushalt in einem sehr aufwändigen Verfahren. Das bedeutet dann, insbesondere für die Kämmerei, Positionen überprüfen, tief in Auswertungen abtauchen, in den Organisationseinheiten nachfassen, verhandeln, und das, weil wir Fristen halten müssen und wollen, bis in den späteren Abend.

Folie 6

In die Klausurwoche sind wir mit der erschreckenden Zahl eines prognostizierten Jahresfehlbetrags in Höhe von 40 Mio. Euro gestartet.

Folie 7

Ergebnis der gebündelten Anstrengungen ist die **gegenwärtige Planung mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 15,7 Mio. Euro** - inbegriffen die **Verlustausgleiche** für die **Stadtklinik** in Höhe von **rund 6,3 Mio. Euro**, und **600.000 Euro für den Verlustausgleich EWF**, aber auch ein ordentlicher Schluck aus der Pulle der Schlüsselzuweisungen. Ansonsten wäre das Defizit höher ausgefallen.

Dem gesetzlichen Haushaltsausgleichsgebot nach § 93 Abs. 4 GemO i.V.m. § 18 GemHVO kann im vorliegenden Entwurf für das Haushaltsjahr 2025 im Ergebnishaushalt und im Finanzhaushalt trotz aller Anstrengungen nicht entsprochen werden. Ursächlich hierfür sind auch der **Einbruch bei der Gewerbesteuer**, die **Steigerung der Personalkosten** aufgrund der tariflichen Anpassungen, sowie die Steigerung der **Sozialausgaben**.

Folie 8

Die größten **Kostenfaktoren** des städtischen Haushalts liegen weiterhin in den Pflichtaufgaben, die aus eigener Kraft nur bedingt oder gar nicht beeinflusst werden können. Exemplarisch sind hier die **Schulträgeraufgaben, die Sozialen Hilfen** und **die Aufgabenfelder im Bereich Familie, Jugend und Soziales**. Als Fazit ist festzustellen, dass alleine diese drei beispielhaft aufgeführten Teilhaushalte einen Anteil von insgesamt **knapp über 5,6 Mio. Euro** an der Verschlechterung des Jahresfehlbetrages im Vergleich zum Nachtragsplan 2024 ausmachen.

Es muss mit Wenig nun Vieles angepackt werden, was in den vergangenen Jahren ins Stocken geraten ist. Es braucht dafür den Mut zu klaren Priorisierungen angesichts knapper Mittel und einen langen Atem, um langwierige, aber notwendige Veränderungsprozesse voranzutreiben. Es braucht Einsatz- und Innovationsbereitschaft, um auch unter schwierigen Randbedingungen immer wieder neue und gute Lösungen zu finden. Und es braucht einen Geist der Kooperation, der die Synergien des Zusammenspiels von Politik, Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft nutzt.

Folie 9

Hier in Frankenthal – das zeigt mir meine Bestandsaufnahme des laufenden Jahres – wurde in den vergangenen Amtsperioden einiges, was vielleicht zu seiner Zeit noch nicht gar so drängte, nicht zur Umsetzung gebracht. Aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben und nun drängt es an vielen Stellen leider sehr.

Aus der Not heraus agieren zu müssen, stellt für alle in Verantwortung befindlichen Personen nun **keine komfortable Ausgangslage** dar.

Ich bin mir dennoch darüber bewusst, dass es eben diese Herausforderungen sind, die das Amt des Oberbürgermeisters prägen. Jede Amtsperiode hat seine Anforderungen und Unplanbarkeiten.

Aber eines zeigt sich für mich ganz deutlich: Wir dürfen uns **in den Krisen** und Herausforderungen - zukünftig **nicht gänzlich verlieren**.

Das müssen uns die vergangenen Jahre nun lehren, wir müssen fortlaufend auch **langfristige Projekte vorantreiben**.

In der jetzigen Situation ist der **Nachholbedarf immens**. Ich scheue mich nicht davor, die Ärmel noch weiter hochzukrempeln und auch unliebsame Themen zur Umsetzung zu bringen. Die lange Bank hat bei zu vielen Themen – und Handlungsfeldern ihr Ende schon einige Zeit erreicht und **Unbequemes lässt sich nicht mehr länger aussitzen**.

Die Finanzlage ist schlecht und wir müssen **gemeinsam in die Verantwortung gehen**, um die richtigen Pfade zu finden, hin zu einem nachhaltigen und wirtschaftlichen Vorankommen für unsere Stadt.

Mit der **Einbringung des Haushalts für das Jahr 2025** beginnt nun die Phase zum Ende des Jahres, in der wir in vielerlei Hinsicht Bilanzziehen. Natürlich erhält es immer mehr Aufmerksamkeit, auf Misserfolge zu verweisen. Und ich kann Ihnen versichern, der Stadtvorstand und die Verwaltung verschließen nicht die Augen vor dem, was nicht gut läuft. Darüber hinaus dürfen wir aber positive Entwicklungen und kleine oder gar große Erfolge nicht aus dem Blick verlieren, sonst reden wir uns – und die

Stadtgesellschaft – selbst wiederkehrend in die Depression. Wir müssen offen und direkt aufnehmen oder ansprechen, was verbesserungswürdig ist, aber auch honorieren, was gut läuft und ein gewisses Grundvertrauen in unsere eigene Leistungsfähigkeit und unsere Mitarbeiter haben.

Neben den nackten Zahlen ist die **Rückschau** auf das laufende Jahr in Bezug auf den **Status quo der Aufgabenerfüllung** - den damit einhergehenden **Herausforderungen** einerseits und den **positiven Entwicklungen** andererseits - ausschlaggebend für eine nachhaltige Vorbereitung des kommenden Haushaltsjahres. Die wirtschaftliche Bilanz spielt natürlich - **als finanzielle Planungsgrundlage für das Jahr 2025** - die entscheidende Rolle.

Folie 10

Der **Jahresfehlbetrag** zum **Nachtragshaushalt 2024** betrug **20,8 Mio. Euro**. Dieser liegt weiterhin der ADD zur Genehmigung vor.

Zum Haushaltsplan 2025 beträgt der Jahresfehlbetrag eine niedrigere Höhe – die bereits eingangs genannten **15,7 Mio. Euro**.

Dies haben wir zum einen den Konsolidierungsmaßnahmen innerhalb der Haushaltsklausurwoche zu verdanken und zum anderen können wir mit einer höheren Summe vom **Länder-Finanzausgleich (LFAG)** rechnen.

In **2024** haben wir vom LFAG ungefähr **36,6 Mio. Euro** erhalten und für 2025 steigt die Summe um **14 Mio. Euro** mehr an.

Demnach erhalten wir zum Haushalt 2025 **50,6 Mio. Euro** durch den **LFAG**.

Folie 11

Somit ergeben sich **Erträge in Höhe** von rund **185 Mio. Euro** und Aufwendungen in Höhe rund **199 Mio. Euro**.

Plus dem Saldo der Zins- und sonst. Finanzerträgen und Aufwendungen von knapp 1,2 Mio. Euro, ergibt sich schlussendlich der Jahresfehlbetrag von - 15.7 Mio. Euro.

Liquiditätssicherungskredite (Kredite die aufgenommen werden müssen, damit wir zahlungsfähig sind): **rund 10,6 Mio. Euro**.

Investitionskredite (Kredite für die Investitionen) rund **20,5 Mio. Euro**.

Die Steuereinnahmen liegen bei **67,9 Mio. Euro**.

Dies teilt sich auf in:

Grundsteuer A: rund 148.000 Euro

Grundsteuer B: 12 Mio. Euro

Gewerbsteuer: 19 Mio. Euro

Vergnügungssteuer: 2,16 Mio. Euro

Folie 12

Der Gesamtkontext der aktuellen Finanzlage von Kommunen lässt erkennen: *Wir sind nicht alleine!*

Etwa die Stadt Kaiserslautern plant für den Haushalt 2025 mit einem Defizit von ca. 48 Millionen Euro.

Entsprechend klamm sind die Kassen. Sinnbildlich für die damit einhergehenden **Finanzlöcher** der Kommunen sind **Schlaglöcher** und ein allgemein verschlechternder Zustand von Straßen und Gehwegen, der auch in Frankenthal an zu vielen Stellen im Stadtgebiet sichtbar ist.

Im laufenden Jahr konnten dennoch einige Maßnahmen erfolgen:

- **Deckschichtsanierung** an der Kreuzung Wormser Straße / Industriestraße
- **Dünnschichtsanierung** in der Philip-Rauch-Straße, Mahlastraße und der Freinsheimer Straße
- **Erneuerung Gehwege** „Am Strandbad“ bzw. in der Mörscher Straße im Kontext Maßnahmen der Stadtwerke
- **Erneuerung der Markierungen** an 5 verkehrswichtigen Kreuzungen

Was uns alle sehr freut: Die Stelle der **Leitung der Abteilung Straßen- und Brückenbau** konnte im September, nach langer Vakanz und zwischenzeitlicher kommissarischer Wahrnehmung durch Verwaltungskräfte, **wieder mit einem Fachingenieur neu besetzt werden**. Dadurch können wir hier wieder mehr Kraft aufs Gleis setzen.

Das **Geld fehlt** auch für drängende Themen, wie der Instandhaltung und dem **Ausbau sowie der Sanierung von Kitas und Schulen**. Vieles ist in die Jahre gekommen und bedarf wesentlicher Investitionen.

Folie 13

Gerade im Hinblick auf die Investitionen bei Gebäuden müssen wir – das haben unsere Gespräche im Rahmen der Haushaltsplanung klar ergeben – grundsätzlich nach einer **Priorisierung** vorgehen. Die primären **Entscheidungsfaktoren**, stellen sich beispielhaft wie folgt dar:

1. Brandschutz
2. Gefahr in Verzug
3. Investitionen mit Fördermöglichkeiten
4. Investition mit Einsparpotential (z.B. energetische Sanierung)

Mir ist bewusst, dass, gerade bei den Kitas und insbesondere den Schulen, ein großer **Renovierungsdruck** besteht, der sich in den vergangenen Jahren angestaut hat. Während meiner persönlichen Besuche, habe ich gesehen, dass vieles in schlechtem Zustand ist. Von undichten Dächern über sanitäre Anlagen aus den vergangenen

Jahrzehnten, die dringend saniert werden müssten, gibt es zahlreiches, was wir im Stadtvorstand selbst gerne lieber heute als morgen erledigt wüssten.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln - sowohl finanziell als auch personell - lässt sich dieser Investitionsstau der letzten Jahrzehnte nicht vollständig in absehbarer Zeit nachholen, aber durch Planung in einen **geregelten Fahrplan für die kommenden Jahre** überführen.

Folie 14

In Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage sind **dynamische und hochfunktionale Verwaltungen** ein großer **Standortvorteil**.

Laut Bericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) zur **wirtschaftlichen Lage in Deutschland** im Oktober 2024, deuten die Indikatoren weiter auch Schwäche hin. War bisher vor allem das verarbeitende Gewerbe von schwacher Auftragslage und **rückläufiger Kapazitätsauslastung** betroffen, so wirkt sich die angespannte Konjunktur nun **auch auf den Dienstleistungssektor** aus.¹

Aus dem *IHK-Konjunkturbericht Herbst 2024 für Rheinland-Pfalz* gehen ein sich **verfestigender Rezessionstrend** und eine damit einhergehende **gedämpfte Stimmungslage** hervor.

Die am häufigsten genannte Gründe für diese Stimmung sind nach wie vor der **Fachkräftemangel** in Betrieben und noch markanter der **Inlandsabsatz** sowie die **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen**, welche als die größten Geschäftsrisiken wahrgenommen werden.

Dies beeinflusst im Gesamten auch die **Investitions- und Beschäftigungsabsichten** für die kommenden 12 Monate.

Der Dienstleistungssektor erreiche in der Umfrage noch den besten Wert der Hauptbranchen, wohingegen der Handel den niedrigsten Wert im Branchenvergleich aufweise. Die Industrie habe mit einem Auftragsniveau auf Rekordtief zu kämpfen.²

¹ <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2024/20241014-die-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-oktober-2024.html>

² <https://www.ihk.de/pfalz/servicemarken/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen-aktuell/pressemitteilungen-2024/konjunktur-arge-2024-herbst-6292382>

Neuzulassungen von Kfz durch Privatpersonen nahmen laut BMWK im September spürbar zu, lagen dabei im dritten Quartal saisonbereinigt dabei noch gut zwei Prozent unter dem Vorquartal.

Am Beispiel der Kfz-Zulassungen, wird deutlich, wie eng verstrickt die **Leistungen der Verwaltungen mit der Konjunktur verbunden** sind.

Unser Ziel ist es, auf saisonale oder auch konjunkturelle Spitzen und auch Schwächen adäquat reagieren zu können. Dies gilt keineswegs allein für die Kfz-Zulassung. Insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, muss das gesamte **Portfolio der kommunalen Dienstleistungen für Privatpersonen und Unternehmen einfach und schnell zugänglich** sein.

Ein zentrales Element unserer Strategie ist die **interkommunale Zusammenarbeit**. Frankenthal ist nicht alleine – gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden und -städten stehen wir vor ähnlichen Herausforderungen. Durch eine enge Kooperation in verschiedenen Bereichen möchten wir nicht nur Ressourcen bündeln, sondern auch Synergieeffekte nutzen.

In gemeinsamen Gesprächen mit Landrat Clemens Körner haben wir den Ausbau der Kooperation zwischen dem Rhein-Pfalz-Kreis und der Stadt Frankenthal im Rahmen des **Modellprojekts Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) Vorderpfalz** beschlossen.

Durch die interkommunale Zusammenarbeit können wir unsere **Personalressourcen effizienter** nutzen, und auch die **Digitalisierung und Modernisierung** unserer Verwaltungen **vorantreiben**. Gemeinsam können wir innovative Lösungen entwickeln, die den **Verwaltungsaufwand reduzieren**, langfristig Kosten einsparen und gleichzeitig den **Service** für unsere Bürgerinnen und Bürger **verbessern**.

Anhand des **Konjunkturklimaindex im Baugewerbe**, welcher laut IHK Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Frühsommer ebenfalls einen Rückgang zeigt, lässt sich auch hier die Brücke zu Leistungen der Verwaltung schlagen.

Unser Ziel ist es, im Bauamt die Bearbeitungszeit von Baugenehmigungen durch **gemeinsam festgelegte Prozesse** zu verringern. Die **Unterstützung von Bauvorhaben**, durch **effizientes und dienstleistungsorientiertes**

Verwaltungshandeln, stellt für mich einen unabdingbaren Pfeiler der Stadtentwicklung dar.

Nur als **starke Verwaltung** mit **effizienten Dienstleistungsstrukturen** können wir die Stadtentwicklung nachhaltig stärken. Wo Anliegen zeitnah bearbeitet werden können, und die übergreifende Kommunikation stimmt, wohnt, arbeitet und investiert man auch gerne.

Im **Bereich Wirtschaftsförderung** haben wir die Kommunikation durch das Einführen neuer Formate in diesem Jahr in den Fokus gerückt. Regelmäßige **Unternehmensbesuche** finden seit Januar zum Kennenlernen und zum Austausch statt.

Der **Business-Lunch** als ungezwungene Kontaktmöglichkeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung, erfreut sich seit Juli zunehmender Beliebtheit.

Auch die **IHK-Tischrunde** zur Vernetzung zwischen IHK, Unternehmen und Wirtschaftsförderung ging erfolgreich an den Start.

Höhepunkt war sicherlich das **Wirtschaftsforum**, das wir in diesem Jahr zum ersten Mal in Form einer Abendveranstaltung durchgeführt haben.

Verwaltungsmodernisierung und moderne Stadtentwicklung können nur **Hand in Hand** gehen.

Die Zusammenlegung der beiden eigenständigen Stabsstellen „Strategie und Stadtentwicklung“ und „Wirtschaftsförderung“ zur neuen **Stabsstelle „Strategie, Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung“** unter der Leitung von Dr. Matthias Kattler lässt Synergien, vor allem in den Bereichen Innenstadtentwicklung und **Gewerbeflächenentwicklung**, zielgerichtet nutzbar machen.

Die Einbrüche bei der **Gewerbesteuer** wirken sich deutlich auf den Haushalt aus. Hier müssen wir in den kommenden Jahren entgegensteuern. Mit den Beschlüssen zur Erweiterung des **Industriegebietes Am Römig** sind wir in diesem Jahr gemeinsam einen wichtigen Schritt zur Stärkung des Gewerbestandortes Frankenthals gegangen.

Auch im **Glasfaserausbau** wurde ein Grundsatzbeschluss auf den Weg gebracht. Vermarktungsphase und die Planung der Baumaßnahmen unter Beteiligung der Ortsbeiräte können damit ab dem kommenden Jahr erfolgen.

Der „**Prozess Frankenthal 2035**“ - bestehend aus Stadtentwicklungskonzeption, ergänzenden Fachkonzeptionen und dem Ausfluss in einen neuem Flächennutzungsplan - ist ein weiterer wichtiger Eckpfeiler, der mit den diesjährigen Beschlüssen auf den Weg gebracht werden kann. Ich freue mich auf den Beginn der konkreten Bearbeitungsphase Anfang nächsten Jahres und insbesondere auf die dann anschließende **Beteiligungsphase**.

Das **Dialogforum Innenstadt** hat in diesem Jahr zahlreiche wertvolle Impulse gegeben. Die **InnenstadtWerkstatt** wird im kommenden Jahr hierauf aufbauen und dabei weiterführende innenstadtrelevante Themenkomplexe in den Fokus nehmen – von Parken, über Aufenthaltsqualität, zu Stadtgrün und Marketing bis hin zu Events. Auch das „Lokale Aktionsbündnis für bezahlbares Wohnen“ wird darin zur Vorstellung kommen.

Innenstadt und Wohnen werden auch im kommenden Jahr als **priorisierte Aufgabenbereiche** Behandlung finden.

Ergänzend zum **ISEK** wurden über das **Förderprogramm Innenstadtimpulse** zehn Maßnahmen für unsere Innenstadtentwicklung beantragt. Diese umfassen die Bereiche Innenstadtmarketing, Imagebildung, Stadtmöblierung und Stadtbegrünung.

Im Rahmen des **ISEK** konnten wir gemeinsam die **Beschlüsse zur Sanierung des Erkenbert-Museums** auf den Weg bringen. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Gestaltung unseres Stadtzentrums wurde damit getan.

Es sind zahlreiche Schritte, die sich in einem lebendigen und angenehmen Stadtbild zusammenfügen werden.

Auch die **Sauberkeit im Stadtgebiet** wird weiterhin ein Schwerpunkt sein, den die **Projektgruppe „Sauberes Frankenthal“** unter der Leitung von Rainer Kußmann intensiv und strukturiert voranbringen wird.

Durch die Einführung des **Mängelmelders** und darin hinterlegten Prozessen, werden wir künftig effektiver auf Hinweise reagieren können und auch damit das Stadtbild langfristig verbessern können.

Hier ist es wie bei vielen Dingen, würden neue Verfahren erst begonnen, sobald alle Rahmenbedingungen perfekt erscheinen, gingen diese vielleicht nie an den Start. Insofern versichere ich Ihnen, dass alle Beteiligten mit Hochdruck daran arbeiten,

etwaige Mängel bei der Mängelbearbeitung zu beseitigen und bedanke mich herzlich dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktuell diese Extrameile gehen, die zur Unterstützung der Implementierung des neuen Systems notwendig ist.

Der Wohnraum wird zunehmend knapper. Mit den Beschlüssen zur **Roadmap Wohnungsbau** wurde ein Neustart - mit dem **Wohnungsbau als Gemeinschaftsaufgabe** zwischen Verwaltung, Politik, Investoren, Bauträgern, Vereinen und Verbänden - erfolgreich eingeleitet.

Die **Quartiersentwicklung** im Pilgerpfad wurde durch die Bewerbung **Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“** auf den Weg gebracht. Die Aufnahme in das Programm erwarten wir für Anfang 2025. Das Konzept für ein **Quartiersmanagement** befindet sich in der Erarbeitung und für das kommende Jahr sind die Ausschreibung Quartiersmanagement und das **Integrierte Städtebauliches Entwicklungskonzept mit Fokus auf dem Thema Verkehr** auf der Agenda.

Folie 15

Klima und Mobilität sind weitere **Kernaspekte** an denen wir aktiv arbeiten.

In diesem Jahr ist eine **Umfrage zum Busverkehr** erfolgt, Ziel ist die **Attraktivierung** und **Optimierung** des **ÖPNV** innerhalb des Stadtgebietes und für Ein- und Auspendler. Die Rückmeldungen befinden sich in der Auswertung und Aufarbeitung zum Austausch mit dem VRN.

Mit den Planungen zur **Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes** ist hinsichtlich der Attraktivität des ÖPNV in Frankenthal eine große Verbesserung in Aussicht.

Die Schaffung eines **modernen** und **barrierefreien ÖPNV-Knotenpunktes** sowie eines ansprechenden städtebaulichen Entrées zur Innenstadt, gehen dabei mit klimagerechter Gestaltung einher.

Für das kommende Jahr sind die Erstellung der Fachplanungen und die Vorbereitung der Ausschreibungen geplant.

Auch im **Radverkehr** und der dafür notwendigen Verbesserung der Infrastruktur sind wichtige Fortschritte absehbar. Die Schaffung neuer Fahrradabstellmöglichkeiten inklusive **vollautomatisiertem Fahrradparkturm** „Bike-Safe-Tower“ im Rahmen des

KIPKI-Förderprogramms geht mit Baubeschluss, Ausschreibung und Bau im kommenden Jahr voran.

Für den **Radweg Eppstein-Römig** ist das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen. Damit liegt nun vollziehbares Baurecht vor und die vorbereitenden Maßnahmen können beginnen. Die erforderlichen Finanzmittel stehen – nachdem wir alle politischen Ebenen damit bemüht haben – auch bereit und der Radweg Eppstein L524 wurde in **das Bauprogramm 25/26** des **LBM** aufgenommen und mit einem Budget von 600.000 Euro versehen. Für das Jahr 2026 sind 100.000 Euro etatisiert. Ab 2027 sind zudem weitere 500.000 Euro vorgesehen, um das Projekt vollständig zu realisieren.

Gute Nachrichten gab es auch in Sachen **Kommunale Wärmeplanung**. Der **Förderbescheid** liegt vor und die Ausschreibung ist in Vorbereitung, sodass die Erarbeitung 2025 beginnen kann. Diese erfolgt in Abstimmung mit den **Stadtwerken** und deren **Kooperationspartnern BASF** und **TWL**.

Ein wichtiger **Meilenstein zur Energiewende** ist der **BASF-Solarpark**. Für das kommende Jahr ist der Abschluss des Bebauungsplanverfahrens geplant.

Die Themen **Klima und Energie** müssen zukünftig verstärkt **ganzheitlich** gedacht werden. Die Erarbeitung notwendiger Konzeptionen wie **Klimaanpassungskonzept** und **Hitzeaktionsplan** stehen weit oben auf der To-Do-Liste, diese sind wichtige Entscheidungsfaktoren für den Erhalt von Fördergeldern.

Eine gute Neuigkeit aus dem laufenden Jahr, stellt die schnelle **Wiederbesetzung** der Stelle des **Klimaschutzmanagers** dar.

Für den Bereich Mobilität ist ein **integriertes Mobilitätskonzept** geplant, damit die Gestaltung der Mobilitätswende in Frankenthal gelingt. **Mobilität und Klima** sind Teilinhalte der Projektstruktur „Frankenthal 2035“ und werden dort gebündelt betrachtet.

Folie 16

Die **schlechten Nachrichten** betreffen notwendige **Gebühren- und Steuereinnahmen**. Als Auflage der ADD muss die **Straßenreinigungsgebührensatzung** endlich finalisiert werden, nachdem der Prozess bereits viele Jahre andauert.

Zudem muss zur **Parkraumbewirtschaftung** ein gewinnbringendes Konzept erstellt werden.

Zu den drängenden Hausaufgaben der Stadtverwaltung zählen die **Jahresabschlüsse**. Das Haushaltsjahr 2014 ist weiterhin das letzte Haushaltsjahr, für welches ein Jahresabschluss vorliegt.

Für die **Haushaltsjahre 2015** und **2016** sind die Jahresabschlussarbeiten insoweit vorangebracht, dass diese für die genannten Haushaltsjahre **mit einem absehbaren Aufwand abgeschlossen werden können**.

Gegenwärtig erarbeiten die Fachbereiche Finanzen und Rechnungsprüfung gemeinsam ein **Konzept**, wie unter **Hinzuziehung externer Fachberater schnellstmöglich die geforderten Jahresabschlüsse nachgeholt werden**. Ziel ist es, personelle Ressourcen sowie Expertisen zu bündeln und gewinnbringend einzusetzen.

Folie 17

Doch nun zu den positiven Meldungen, denn wir investieren auch in die Zukunft und stecken nicht den Kopf in den Sand.

Folie 18

Insgesamt liegt der Investitionsbedarf bei 23,9 Mio. Euro.

Der Investitionsbedarf unterteilt sich in folgenden Positionen:

Hochbau = rund 8,1 Mio Euro €

Darunter fallen:

Modernisierung Bahnhofsumfeld Fahrradparkturm (1.250.000 €)

Stadtklinik Frankenthal Trägeranteil für Anbau Psychiatrie: (rund 3,3 Mio. Euro)

Containeranlage Siemensstraße 41, Gebäude 5+6 (rund 2;7 Mio Euro)

2. KiTa: rund 4,7 Mio. Euro

Darunter fällt hauptsächlich der Neubau der KiTas Ostparkstadion

3. Infrastruktur: rund 2,7 Mio. Euro

Darunter fallen: Die Errichtung des Rad- und Fußweges entlang der ehemaligen K3 und über den Brückenneubau über die B9 im Spitzenbusch (730.000 Euro) Zudem die Modernisierung Bahnhofsvorplatz (887.820 Euro)

4. Brand- und Katastrophenschutz: rund 2, 5 Mio Euro

Darunter fallen: Beschaffung von mobilen Stromerzeugern Katastrophenschutz (550.000 €), Beschaffung eines Rüstwagens für die Feuerwehr (295.000 Euro)

5. Sonstiges: rund 2, 1 Mio. Euro

Darunter fallen: Städtebauliche Sanierung und Neukonzeption im Erkenbert-Museum (750.000 €), Sondervermögen, Zweckverbände, rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts einschließlich Sparkassen und Ausleihen an diese / Sondervermögen / Eigenbetriebe (500.000 Euro)

6. ÖPNV: rund 1, 1 Mio Euro

Darunter fallen: Modernisierung Bahnhofsumfeld hier ZOB (733.270 Euro), Neubau, Umbau und Rückbau von Bushaltestellen (355.560 Euro)

7. Gewässer: 975.000 Euro

Darunter fallen: Renaturierung Graben G 5 (660.000 €), Ausbau Feldweg (130.000 Euro)

8. Informationstechnik: 904.730 Euro

9. Schulbau: rund 754.000 Euro

Darunter fallen: Gesamtertüchtigung AEG (264.000 Euro), erste Planungen zum Neubau Friedrich-Ebert-Grundschule (150.000 Euro), Umbau Siedlerheim Nordend zur Errichtung einer Mensa (120.000 Euro)

Die **Schwerpunkte** liegen somit im **Hochbau**, im Bereich **Kita** und in der **Infrastruktur**.

Beim **Hochbau** betrifft ein nicht unerheblicher Anteil die **Unterbringung Geflüchteter** und Wohnungsloser.

Hinsichtlich der **Unterbringung Geflüchteter** haben wir in diesem Jahr viel getan. Mit der eingerichteten Task-Force konnten wir durch gezielten Einsatz aller Beteiligten und die Entscheidung für die Erweiterung der Kapazität der vorübergehenden Unterbringung auf dem Festplatz eine **Stabilisierung der Situation erreichen**, die uns nun die nötige Luft verschaffen wird, in langfristige Planungen überzugehen.

Ich möchte an dieser Stelle **allen Beteiligten danken**, insbesondere auch den zahlreichen **Ehrenamtlichen** ohne deren Unterstützung das Schaffen eines adäquaten Lebensumfeldes unter den gegebenen Umständen nur schwer umsetzbar gewesen wäre.

Folie 19

Unsere Investitionen finanzieren sich wie folgt:

Der Anteil aus **Zuwendungen** beträgt **rund 3,4 Mio. Euro**.

Somit ergibt sich ein **Kreditbedarf** in Höhe von **rund 20,5 Mio Euro**.

Folie 20

Sollten wir alle geplanten Investitionen in Höhe von 23,9 Mio. Euro im Jahre 2025 tätigen, müssten wir hierfür 20,5 Mio. Euro (85,69 Prozent) an Krediten aufnehmen.

Wir können nur 14,31 Prozent über sonstige investive Einzahlungen (z.B. Investitionszuwendungen von Land und Bund) finanzieren. Diese Investitionseinzahlungen sind nicht rückzahlbar, die aufzunehmenden Kredite müssen in den Folgejahren wieder getilgt werden, immer im Bewusstsein, dass wir dies alles nur dann werden realisieren können, wenn wir uns künftig Zins und Tilgung dafür auch leisten können.

Das heißt, um es ganz deutlich zu sagen, dass wir in den nächsten Jahren bei ähnlich hohen Einnahmen wie in 2024 mehr Überschüsse erwirtschaften müssen – oder noch deutlicher, weniger ausgeben können.

Folie 21

Ohne Moos nichts los?

Ich kann darauf antworten: **Es gibt viel zu tun und es wird viel getan.**

Ich möchte nun exemplarisch Themen ansprechen, mit denen wir uns im kommenden Haushaltsjahr – teilweise auch bereichsübergreifend – befassen werden.

Diese sind keineswegs abschließend, um meine Redezeit ein wenig einzugrenzen, werde ich nicht alles ansprechen, was geplant und bearbeitet wird.

Folie 22

Ich fange nun bei den **Investitionen für die Jüngsten** an.

Im Zuge des **Neubaus** zweier baugleicher **Kindertagesstätten** mit Kapazität für je sechs Gruppen am **Ostpark** wird bei der „Kita Süd“ 2024 mit den Erdarbeiten begonnen. Die „Kita Nord“ folgt nach Fertigstellung der Rohbauarbeiten. Die geplante Fertigstellung ist aktuell für die „Kita Süd“ im November und die „Kita Nord“ April 2027. Die Kostenschätzung der Gesamtkosten lag gemäß Baubeschluss im September 2021 bei rund **13 Mio. Euro**.

Die Kostenberechnung beläuft sich aufgrund notwendiger Planungsänderungen, Konkretisierung des Entwurfes sowie aufgrund enormer Preissteigerung derzeit auf

ca. 18 Mio. Euro. Die Landeszuschüsse – dies sei erwähnt - liegen bei etwa **1,8 Mio. Euro.**

In der **Kita Jakobsplatz** ist eine **Dachsanierung** erforderlich. Ein entsprechender Bauantrag wird noch in diesem Jahr gestellt. Die Ausführung erfolgt in 2025 mit geplanten Kosten von ca. **150.000 Euro.**

Folie 23

Die **Digitalisierung** der Frankenthaler **Schulen** ist von großer Bedeutung für die **Zukunft unseres Bildungssystems** und damit für jeden Einzelnen und dessen Bildungsbiografie.

Die Stadt Frankenthal hat als **Trägerin von 19 allgemeinbildenden Schulen** den Digitalisierungsprozess und die Grundlagen für digitales Lehren und Lernen – im Rahmen ihrer Pflichtaufgaben nach dem Schulgesetz – nach den jeweiligen pädagogischen Medienkonzepten der Schulen geschaffen.

Die Digitalisierung der Schulen ist ein Teilprozess der digitalen Transformation. Damit ein **wichtiges Ziel von Bildung für nachhaltige Entwicklung**, welches auch in der Schulstadt Frankenthal einen großen Stellenwert hat.

Aus diesem Grund sind im **Teilhaushalt 4 – Schulen** – wieder entsprechende **Ansätze für digitale Investitionen und Sach- und Dienstleistungen** vorgesehen:

Für die **Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln** (Mobiliar und andere Ausstattungsgegenstände) sind vom Bereich Schulen wiederholt **Investitionsmittel in Höhe von 60.000 Euro** vorgesehen. Diese Mittel werden zur Ausstattung von Klassenräumen zum neuen Schuljahr und für dringende und unvorhergesehene Ersatzbeschaffungen benötigt.

In Bezug auf die **Maßnahmen des Bereichs Gebäude und Grundstücke** sind für den **Schulbereich** im kommenden Jahr folgende Planungen vorgesehen:

Die **Erneuerung der Trinkwasserleitungen** und der **Sanitäranlagen im Hauptbau** über alle Geschosse im **Albert-Einstein-Gymnasium** wird **geplant** und in **einzelnen Bauabschnitten ab 2025** ausgeführt werden.

Der Kostenrahmen der **Sanierung naturwissenschaftlicher Räume des AEG** beträgt ca. **5 Mio. Euro**. In 2025 sollen die erforderlichen Planungsteams, Architekten sowie Fachplaner zur Erstellung der Leistungsphasen 1-3 beauftragt werden zudem der Förderantrag gestellt werden.

Der Schulneubau der **Friedrich-Ebert-Grundschule** mit zu erwartenden Kosten - laut Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2021- **von ca. 30 Mio. Euro**, soll im kommenden Jahr ein **Wettbewerb für die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung Stufe 2** sowie die **Beauftragung einer Projektsteuerung** durchgeführt werden.

Die Machbarkeitsstudie zum **Neubau der Mensa im Karolinengymnasium** soll im kommenden Jahr fortgeführt werden. Aus der Machbarkeitsstudie gehen Kosten von **ca. 1,9 Mio. Euro** hervor. Die erforderlichen Planungsteams, Architekten sowie Fachplaner werden beauftragt und der Förderantrag gestellt.

Die Baumaßnahme zur **Sanierung der Schmutzwasserleitungen** in der **Andreas-Albert-Schule** wird 2025 fortgesetzt. Aufgrund von Rissbildung in den Schmutzwasserleitungen müssen auch die Leitungen im Gebäude A dringend erneuert werden. Die Kosten betragen **ca. 50.000 Euro**.

Die **Sandsteinsockel-Sanierung** an der **Grundschule Studernheim** wird 2025 ausgeschrieben und ausgeführt, mit Kosten von **ca. 100.000 Euro**.

In der **Grundschule Flomersheim** ist die **Sanierung des Turms** aufgrund von Undichtigkeit und den daraus entstehenden Beschädigungen am neu sanierten Sandsteinsockel erforderlich. Die Ausführung erfolgt in den Sommerferien 2025 und die Kosten betragen **ca. 60.000 Euro**.

Im Schulhof der **Neumayerschule** wird endlich ein **neues Klettergerät** aufgestellt. Für ein **zweites Spielgerät** ist in 2025 eine Ausschreibung vorgesehen.

In der **Friedrich-Ebert-Schule** wird die **Sanierung des Sporthallendaches** nun in 2025 zusammen mit dem **Dach der Umkleide** durchgeführt, mit geplanten Kosten von **ca. 647.000 Euro**.

Die vorhandene **WC-Anlage** im 2024 erworbenen **Siedlerheim Nordend** muss für die Ganztagsförderung ertüchtigt werden. Im kommenden Jahr müssen Planungsleistungen sowie die Ausführungsleistungen der einzelnen Gewerke beauftragt werden, die Ausführung ist ab Ende 2025 geplant.

In 2025 muss wird zudem ein **Nutzungskonzept von der Stabsstelle Ganztagsförderung** erarbeitet. Weiter müssen die Planungsleistungen beauftragt werden. Ein Bauantrag gegebenenfalls auch ein Förderantrag müssen für die **Mensa** gestellt werden.

Das **ehemalige Pfarrheim in Studernheim** wird noch im laufenden Jahr erworben werden. In 2025 muss ein Nutzungsänderungsantrag aufgrund dem **Nutzungskonzept** erstellt werden. Für die ersten Schritte sind Haushaltsmittel eingestellt. Die Ausführung ist für 2026 geplant mit Kosten von **ca. 100.000 Euro**.

Der **Ausbau der Mensa** in der **Erkenbertschule** wurde in den **Maßnahmenkatalog** zum GaFöG aufgenommen. Ein Förderantrag ist bis Mai 2025 zu stellen. Eine Umsetzung soll zum Schuljahr 2026/2027 erfolgen.

Hierzu wird ebenso ein **Provisorium der Elektrosanierung** für die Mensa erforderlich. Die Kosten liegen bei **ca. 230.000 Euro**.

Ein Fachplanungsbüro für die **Elektrosanierung** soll zur Umsetzung der Mensa beauftragt werden. Mit der Ausführung wird in 2025 begonnen. Die Kostenschätzung für die Elektrosanierung liegt bei ca. **431.000 Euro**.

Aktuell werden rund 1400 Schülerinnen und Schüler im Rahmen der **Schulverpflegung** mit einem warmen Mittagessen versorgt.

Der **Liefervertrag endet** nach einer Laufzeit von drei Jahren zum Ende dieses Schuljahres. Der Bereich Schulen bereitet ein neues **europaweites Vergabeverfahren** vor, das im ersten Quartal 2025 startet. Das neue **Leistungsverzeichnis** wird bereits im **Schulträgersausschuss** im November vorgestellt. Der Bereich Schulen rechnet, aufgrund der allgemeinen Preissteigerungen, mit einem erhöhten Aufwand für diese Pflichtaufgabe – der kalkulierte **Mehraufwand wurde bei der Haushaltsanmeldung** berücksichtigt.

Ab dem neuen Schuljahr werden **höhere Essensbeiträge gefordert** – der Bereich Schulen wird eine entsprechende **Beschlussvorlage im zweiten Quartal 2025** vorlegen.

Zum Schuljahresbeginn 2024/2025 wurde nach **europaweiter Ausschreibung** ein neuer Vertrag für die **Beförderung von Förderschüler/innen** im sog. „Freigestellten

Schülerverkehr“ geschlossen. Die **neuen Beförderungsleistungen** – mit **gestiegenen Preisen** – wurden im Haushalt 2025 angemeldet.

Erträge zur **teilweisen Deckung** ihrer Aufwendungen für die Schülerbeförderung, erhält die Stadt Frankenthal unter anderem über das **Landesfinanzausgleichsgesetz** – veranschlagt im Teilhaushalt 10.

Bei der **Schulbuchausleihe** führen höhere Preise für Lernmittel und notwendige Ersatzbeschaffungen zu einem **höheren Mittelbedarf** im Vergleich zum Vorjahr.

Das **Schullandheim in Hertlingshausen** hat seit dem 1. Oktober einen **neuen Leiter**, der den Schullandheimbetrieb im kommenden Schuljahr mit seinem Team und mit vielen Ideen und Projekten neugestalten wird. **Ziel ist eine höhere Auslastung der Einrichtung** und damit verbunden **höhere Erträge sowie Einsparungen im laufenden Betrieb**.

Die Einrichtung für die Schulgemeinschaften von großer Bedeutung als besonderer Raum für gemeinschaftliche außerschulische Bildungsangebote.

Der Bereich Schulen legt den städtischen Gremien in den November- und Dezembersitzungen einen **Satzungsbeschluss** – verbunden mit **der Anhebung der Entgelte** – vor.

Folie 24

Auch hinsichtlich der **Sporthallen** gibt es **Maßnahmen aus dem Bereich Gebäude und Grundstücke**.

Die **Umrüstung der Beleuchtung** mit Präsenzmelder der **Sporthalle der Andreas-Albert-Schule** auf LED im Rahmen der **KIPKI-Förderung** hat ein Kostenvolumen von **ca. 142.000 Euro**.

Auch die **Beleuchtung der Peter-Trump-Halle** wird mit **KIPKI-Förderung** auf LED umgerüstet mit Kostenvolumen von **ca. 160.000 Euro**.

Mit der Beauftragung des **Instituts für Sportstättenentwicklung (ISE)**, geht die Stadt Frankenthal weitere Schritte in Richtung **Entwicklung der Sportstätten**.

Die ISE unterstützt uns bei der Erstellung einer **Sportstättenkonzeption** und liefert neben einer umfassenden Übersicht zur Erfassung der Sportstätten, Handlungsempfehlungen zur weiteren Sportentwicklung in unserer Stadt.

Insgesamt **18 Frankenthaler Vereine** wurden bisher **im laufenden Jahr finanziell** mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt **ca. 49.000 Euro** unterstützt.

Zuschüsse für Ehrenpreise und Ehrengaben, Fahrtkosten, Nutzung des Ostparkbads, Partnerschaftsbegegnungen, Jugendzuschuss und Vereinsjubiläen können noch bis zum Ende des Jahres beantragt werden. Das **Gesamtbudget der Zuschüsse** beläuft sich auf **knapp 81.000 Euro** und wird voraussichtlich auch vollumfänglich ausgeschöpft.

Für das **Jahr 2025** sind ebenfalls Mittel in Höhe von knapp **81.000 Euro** beantragt.

Für das Jahr 2025 steht der zweite Teil der Förderung der Vereinigten Turnerschaft mit 20.000 Euro an, des Weiteren wurden drei neue Baumaßnahmen von folgenden Vereinen gemeldet:

- Der DJK Eppstein plant die Modernisierung der Kegelbahnen, hier werden Mittel in Höhe von 15.000 Euro bereitgestellt.
- Der Frankenthaler Schwimmverein plant die Sanierung der Sanitäreanlagen, hier werden Mittel in Höhe von 5.000 Euro bereitgestellt.
- Die Schützengesellschaft Frankenthal plant den Neubau und die Ausstattung einer Olympiahalle, hier werden 2025 Mittel in Höhe von 68.790 Euro sowie 2026 nochmals 68.790 Euro bereitgestellt.

Folie 25

Unsere Stadt lebt vom Vereinsleben in den Sportvereinen und weit darüber hinaus.

Das **Ehrenamt** leistet hierbei einen unverzichtbaren Beitrag zum Gemeinwohl und für ein gutes Miteinander, aber es brechen immer mehr Mitglieder weg und bürokratische Hürden erschweren die Vereinsarbeit.

Zur **Stärkung des Ehrenamtes** wurde eine **Ehrenamtskoordination** eingerichtet. Die Koordinatorin wird Angebote, Möglichkeiten und Interessierte im Bereich Bürgerschaftliches Engagement noch sichtbarer machen, einen leichteren Zugang ermöglichen und mehr Menschen dafür begeistern, sich einzubringen.

Der **Tag der Vereine** und der diesjährigen **Bürgerempfang**, welcher ganz **im Zeichen des Ehrenamtes** stand, waren bereits ein toller Auftakt für die zunehmende Vernetzung.

Noch in diesem Jahr starten die ersten **Vereinsbesuche** durch mit der Ehrenamtskoordinatorin.

Auch zahlreiche **Feste und Veranstaltungen** wären ohne die immense ehrenamtliche Unterstützung nicht möglich.

Folie 26

Im **Veranstaltungsbereich** wird es auch im kommenden Jahr hoffentlich nicht langweilig. Als Highlight steht uns das **50. Jubiläum des Strohhutfestes** bevor, bei dem es sicherlich die ein oder andere Überraschung geben wird.

Im Bereich **Messen und Märkte** wurde aufgrund gestiegener Energie-, Personal- und Beschaffungskosten und der haushaltsmäßigen Eingliederung des **Strandbadfestes** mit einem **Mehrbedarf** bei den Aufwendungen von **rund 50.000 Euro** kalkuliert.

Durch die Belegung des **Festplatzes** muss auch weiterhin mit **weniger Erträgen** durch dessen Vermietung gerechnet werden.

Als weitere **kulturelle** Highlights des kommenden Jahres sind unter anderem **fünf städtische Ausstellungen** in Planung. Das Ausstellungsjahr beginnt mit dem **Perron-Kunstpreis in der Sparte Grafik**. Ein **Höhepunkt** ist sicher die **Ausstellung des Erkenbertmuseums** mit dem **Titel Forma: Natur**. Des Weiteren sind wieder der Kunst- und Genussmarkt sowie die Kunsthaus Beats in der Disco Edition geplant.

Folie 27

Auch wenn Veranstaltungen zu den schönen Aspekten unseres Zusammenlebens gehören, gilt es gerade dort, wo viele Menschen zusammenkommen, auch an die **Sicherheit** zu denken. Mit dieser Verantwortung sind wir als Stadtverwaltung zum Glück nicht allein. Zahlreiche **Hilfs- und Rettungsorganisationen** stehen dabei regelmäßig fest an unserer Seite. Insbesondere auf die Unterstützung der **Feuerwehr**, können wir in Gefahrensituationen immer – 24 Stunden, 7 Tage die Woche – zählen.

Die adäquate Ausstattung unserer Feuerwehr ist kostenintensiv, aber auch unumgänglich für die Sicherheit von uns allen.

Alleine im Investivhaushalt werden deshalb im kommenden Jahr bei knapp 2,5 Mio. Mio. Euro für Beschaffungen im Brand- und Katastrophenschutz eingestellt.

Mit den angemeldeten Mitteln in diesen Produkten zeigt die Stadt, dass die **Sicherheit der Bevölkerung** und die **Ausstattung unserer Feuerwehr**, auch in angespannten Zeiten, weiterhin einen **hohen Stellenwert** hat.

Folie 28

Wichtige **Prozesse** für das kommende Jahr stehen unter anderem im Zeichen von **Gremienarbeit** und **Wahlen** und nicht zuletzt, der **Digitalisierung** und **Modernisierung**.

Die Verwaltung wird für das Jahr 2025 einen **zentralen Gremiendienst** unter **Federführung des Bereiches Zentrale Dienste** und Unterstützung der Fachbereiche sowie der Stadtklinik einrichten. Die Ratsarbeit soll künftig verstärkt digitalisiert und zentralisiert werden.

Für die anstehenden **Bundestagswahlen 2025** wird ein **Projektteam** Bundestagswahl aus Mitarbeitenden aller Bereiche gebildet. Sollte es also zu vorgezogenen Wahlen kommen, sind wir bereits aufgestellt.

Im **Bereich Online-Zugangsgesetz** sind folgende Projekte hinzugekommen:

1. Elterngeld WEB
2. Digitaler Bauantrag
3. Waffenverwaltung
4. Schülerverpflegung Onlinebeantragung
5. Aufenthaltserlaubnis
6. Verpflichtungserklärung

Als **Pilotierung** hat sich die Stadtverwaltung Frankenthal für folgende Projekte **angemeldet**:

1. Einbürgerung Online
2. Digitale Gewerbesteuer
3. Sozialplattform
4. Elektronische Wohnsitzanmeldung
5. Digitale Kindergartenanmeldung

Im Zuge der **Verwaltungsmodernisierung** und **Digitalisierung** wurden in 2024 Projekte begonnen, die in 2025 weiterzuführen und zu evaluieren sind.

Im Juli dieses Jahres ist das **Rollout der vier Umsetzungsprojekte des Dokumentenmanagementsystem (DMS)**.

Ab November 2024 wird das verwaltungsweite Rollout des DMS fortlaufend anhand der Projektplanung erfolgen.

Im Frühjahr fand eine **Online-Umfrage zur Verwaltungsdigitalisierung** in den Bereichen und Abteilungen statt, die unter anderem Einblicke und Erkenntnisse über den IST-Stand der Digitalisierung lieferte, um hieraus Digitalisierungspotenziale und Priorisierungen zu ermitteln.

Die analysierten Erkenntnisse sind maßgeblich für die definierten Handlungsfelder des **Entwurfs der Digitalstrategie der Stadtverwaltung**, der derzeit von der Stabsstelle Digitalisierung bearbeitet und mit den Beteiligten abgestimmt wird.

2025 soll die **Digitalstrategie als verbindliches Dokument** erarbeitet werden. Es ist geplant weitere Konzepte sowohl strategisch als auch operativ hieran auszurichten.

Für die Gesamtverwaltung wird ab 2025 **ein Verwaltungsmodernisierungsprozess** unter **Beteiligung der Mitarbeitenden** vorbereitet.

Dies lässt sich mich nun zum Thema **Personal** überleiten. Wie schon skizziert haben wir im **Stellenplan** erstmalig eine **Trendumkehr** eingeleitet und nach der kontinuierlichen Stellenmehrung der vergangenen Jahre nun **weniger Stellen** angemeldet.

Bei den **Personal -und Versorgungsaufwendungen** ist aufgrund bevorstehender neuer Tarifabschlüsse mit Steigerungen zu rechnen. Veränderung im Stellenplan 2025 wurden mit rund 1,1 Mio. € eingerechnet

Insgesamt ist mit Aufwendungen in Höhe von 68,8 Mio. Euro zu rechnen und somit mit einer Steigerung im Vergleich zum Nachtragshaushalt 2024 von **7 Mio. Euro**.

Umsetzungsprojekte in 2024

Im laufenden Jahr **2024** wurden folgende Projekte umgesetzt:

- Einführung einer neuen **Software für das Bewerbermanagement**
- **Offensivkampagne zur Mitarbeitergewinnung, unter anderem mit Messen**
- Start eines strukturierten **Onboarding Prozesses** für neue Mitarbeitende
- **Gesundheitstag**
- Bis Ende des Jahres ist die Präsenz der Stadt auf **Xing und Linkin** angestrebt
- **Steigerung** der Angebote für **Praktika**

Für das Jahr **2025** sind nachstehende Projekte geplant:

- **Digitalisierung & Optimierung** Personalprozesse (u.a. strukturierte Cross-, Re- und Offboardingprozesse)
- **Transformation Abteilung Personal und Organisation**
- **Intensivierung Recruiting Aktivitäten:** Social Recruiting & Ausbau Active Sourcing
- Aufbau eines **Personalentwicklungskonzeptes**
- Aufbau eines **bedarfsorientierten, betrieblichen Gesundheitsmanagements**

Folie 29

Weitsicht ist beim Blick auf unsere **Eigenbetriebe** und **Eigengesellschaften und deren zum Teil hohen Verluste** notwendig. Diese haben für unsere Haushaltsentwicklung der kommenden Jahre einen großen Stellenwert.

Wir haben uns deshalb im Rahmen von Strategie-Workshops zur Neuausrichtung bzw. Restrukturierung des Stadtkonzerns seitens des Stadtlenkungskreis mit den durchaus komplexen Zusammenhängen des Stadtkonzerns gewidmet. Dabei wurde in einer qualitativen Analyse die IST-Situation aufgezeigt, Einsparpotentiale benannt und erste zukunftsorientierte Synergieeffekte und Potentiale als Maßnahmen zur Kostensenkung identifiziert. Diese Betrachtung wird nun in eine quantitativen Betrachtung durch ein Projekt einer tiefergehenden Betrachtung zugeführt, die dann mit Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, erarbeitet werden soll.

Der **Eigen- und Wirtschaftsbetrieb (EWF)** war im **laufenden Jahr stark gefordert**. Die Maßnahmen rund um die Projektgruppe „Sauberes Frankenthal“ konnten in großen Teilen nur durch den hochmotivierten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgesetzt werden.

Auch für die erfolgreiche Umsetzung der, über den **Mängelmelder** eingegangenen, Aufgaben erfolgt unter Hinzuziehung der im EWF, **abteilungsübergreifend vorhandenen Fachkompetenz**.

Für den EWF soll 2025 eine **Neuausrichtung der Aufgabenstellung**, als Dienstleister für die Stadtverwaltung mit entsprechender Anpassung der Ressourcen erfolgen. Dabei steht die **Planbarkeit der Auftragslage** ebenso im Fokus, wie die **Neuausrichtung von Aufgabeninhalten** oder Möglichkeiten zur **Reduzierung des Verwaltungsaufwandes**.

Im Bereich **Grünpflege** soll eine **Umstellung** der Arbeiten auf eine **flächenorientierte, eigenverantwortlichere Aufgabenwahrnehmung**, nach Vorgaben des **neuen Grünpflegekonzeptes nach Pflegeklassen** erfolgen.

Des Weiteren erfolgt eine Umstellung der **Arbeiten auf eine flächenorientierte, eigenverantwortliche Reinigung orientiert** am jeweiligen **Bedarf**, beziehungsweise vorgegebener **Reinigungsklasse** und **Vollumfänglichkeit** in der

Aufgabenwahrnehmung. Dadurch resultiert eine **starke Vereinfachung des Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnisses** mit der Stadtverwaltung.

Zudem wird der EWF die **oberirdische Rattenbekämpfung** als Dienstleistung für die Stadtverwaltung Frankenthal übernommen.

Hierzu ist die Beschaffung eines **LKWs zur Rattenbekämpfung mit E-Antrieb** geplant. Der Strom für das Fahrzeug wird aus der Photovoltaik-Anlage im Nachtweideweg gewonnen.

Das **CongressForum Frankenthal (CFF)** hat eine zentrale Rolle in unserem Stadtkonzern. Seit 33 Jahren fördert es als multifunktionale Plattform für Kongresse, Tagungen, kulturelle Veranstaltungen und Events den Austausch zwischen Unternehmen, Institutionen, Interessensgruppen und Bürgern. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und ist ein **wesentlicher Baustein** für die **wirtschaftliche, touristische und kulturelle Entwicklung Frankenthals**.

Die **Umsatzprognose** für das Jahr **2024** wird übertroffen und **erfolgreiche Veranstaltungsformate** wie die **After-Work-Partys** erhielten **große Anerkennung**. Ein **facettenreiches Kulturprogramm** mit hochkarätigen Besetzungen ist **Magnet für Besucher** aus Frankenthal und der Region.

Aber der **Konkurrenzdruck** durch die Erweiterung bzw. Neueröffnung von Veranstaltungslocations im Umkreis hat **erheblich zugenommen**. Die Standortnachteile, wie der **niedrige Bekanntheitsgrad Frankenthals** sowie die **unzureichende Hotelsituation**, müssen endlich überwunden werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Ein wesentlicher Bestandteil der Strategie ist die **Bündelung** ähnlicher Aufgaben. Wir prüfen, die Bereiche Stadtmarketing, Durchführung städtischer Veranstaltungen, Tourismus und Kultur enger zu vernetzen. Diese Synergien werden nicht nur unsere **Effizienz steigern**, sondern auch die **Attraktivität unserer Stadt erhöhen**. Noch dieses Jahr soll zudem die **Stelle der Geschäftsführung** ausgeschrieben werden.

Entscheidend für die zukünftige Entwicklung ist auch die Erschließung **neuer Kundengruppen**. Die Einführung eines **Revenue-Management-Systems** – um dessen Prüfung ich gleich zu Beginn meiner Amtszeit gebeten hatte - soll die

Preisgestaltung dynamisch an die Marktnachfrage anpassen und das CFF auch anderen Nutzergruppen zugänglicher machen.

Messepräsenz und Netzwerkarbeit soll die **Sichtbarkeit** erhöhen. **Saisonale Angebote** und neue Veranstaltungsformate sollen die Ressourcenauslastung optimieren.

Die Gewinnung neuer **Sponsoren** und **strategische Partnerschaften**, einschließlich der möglichen Vergabe von Namensrechten, stärkt die finanzielle Basis.

Eine **wirtschaftliche Optimierung** durch die Identifizierung von **Kostensenkungspotentialen** und der strategische Ausbau des Business-Segments erhöhen den Deckungsbeitrag. Ein **erweitertes Kennzahlenmanagement** (KIP) ermöglicht eine tiefere Analyse der betrieblichen Leistung.

All diese Maßnahmen zielen darauf ab, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Gemeinsam blicken wir optimistisch in die Zukunft und setzen alles daran, **unseren Stadtkonzern erfolgreich und nachhaltig** voranzubringen.

Die Stadtwerke sind innerhalb des Stadtkonzerns ein vertrauensvoller Partner.

Aus der **Energiekrise** sind diese **gestärkt hervorgegangen** und konnten in **2024 ihren Neubau beziehen**. Wesentliche Neuerungen sind insbesondere die **moderne Lastwarte**, die eine entscheidende Voraussetzung ist, um die umfangreichen Energie- und Wasserströme auch in der Energiewende professionell zu steuern.

Das gemeinsame Projekt zur Umsetzung der **kommunalen Wärmewende** kommt gut voran. Durch ein neues **digitales Modell der Wärmeproduktionen** und des **-verbrauchs** kann identifiziert werden, an welchen Stellen und in welcher Form nachhaltige Wärme bereitgestellt werden kann. Dieses Modell wird gerade intensiv bearbeitet und **bildet eine elementare Grundlage für die „Wärmewende in Frankenthal**.

Zusätzlich haben die Stadtwerke **gemeinsam mit der BASF** und den **Technischen Werken Ludwigshafen** (TWL) ein bedeutendes **Projekt zur Nutzung industrieller Abwärme** aufgesetzt. Dieses Projekt gehört zu den größten im bundesdeutschen Vergleich und bietet viel Potential zur Wärmeversorgung von Frankenthal und Ludwigshafen. Es konnten bereits hohe Zuschüsse über den Bund gewonnen werden

(Fördermechanismus BEW „Bundesförderung effiziente Wärmenetze“; mit Förderung bis 50 Prozent).

Außerdem ist es den Stadtwerken **gelingen**, sich an die **geplante H₂-Backbone-Wasserstoffleitung anzuschließen**, die auch über Frankenthaler Gemarkung laufen soll. Dies gibt den Stadtwerken in der Zukunft zusätzliche **Flexibilität**.

Das gemeinsame Projekt mit der **BASF zur Entwicklung eines Solarparks** wird kontinuierlich weiterverfolgt und liegt im Plan.

Die **Stadtklinik** hat weiterhin mit Herausforderungen zu kämpfen.

Weiterhin ist die Finanzierungssituation der deutschen Krankenhäuser unzureichend und **Krankenhausinsolvenzen steuern aktuell auf ein Hoch zu**.

Das laufende Jahr wurde weiterhin durch bestehende und neue rechtliche Rahmenbedingungen beeinflusst. Mit dem **Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG)** wird ein überwiegend **neues Finanzierungssystem** in den Krankenhäusern eingeführt.

2024 war auch für die Stadtklinik Frankenthal ein weiteres defizitäres Wirtschaftsjahr. Die Stadtklinik hat es nicht vermocht aufgrund der weiterhin zurückgebliebenen Fallzahlen zu 2019 die **steigenden Kosten, vor allem im Personalbereich** und dem **medizinischen Sachaufwand**, zu decken.

Aufgrund der weiterhin **wachsenden Liquiditätsunterstützung belasten jährliche Zinszahlungen** den Haushalt des Krankenhauses deutlich.

Die **Fallzahlen sind zum Vorjahr um ca. 5 Prozent gestiegen**, jedoch besteht noch ein **Abstand von ca. 12 Prozent zur Vergleichsbasis** von 2019.

Seit Mitte des Jahres werden im Haus Prozesse reorganisiert und Kostenpotenziale erhoben.

Im Vorfeld der Verabschiedung des KHVVG wurden **Analysen zum Portfolio des Krankenhauses** durchgeführt. Auf diesen Analysen aufbauend richten die Abteilungen ihr **Leistungsportfolio** aus. Dort wo nach den neuen Leistungsgruppen gegebenenfalls **Spezialisierung** umsetzbar sind, werden diese versucht im Haus aufzubauen oder Expertise anzuwerben.

Für das Jahr 2025 werden erheblich Anstrengungen notwendig sein, um das Defizit aus 2024 deutlich zu mindern. Dafür wurden über **interne Workshops und Strategiesitzungen** das **medizinische Angebot neu ausgerichtet** oder Ansätze gefunden bestehende Defizite auszugleichen. **Ziel** ist es in den nächsten 12-18 Monaten einen **Leistungsumsatz von ca. 4-5 Mio. Euro** umzusetzen.

Gleichzeitig werden innerhalb der Kostenstruktur Potenziale genutzt, um die Kosten insgesamt in einer ebenso hohen Höhe zu senken.

Des Weiteren werden durch das **Ausscheiden von ca. 100.000 Ärzten bundesweit in den nächsten 6 Jahren** in die Rente, auch viele Praxen innerhalb des Einzugsgebiets der Stadtklinik schließen und somit das Versorgungsangebot der Bevölkerung minimieren.

Hier hat die Stadtklinik eine **MVZ-Strategie** entwickelt, um einerseits die fachabteilungsspezifischen Behandlungen **ambulant** weiterführen zu können und gleichzeitig ein Versorgungsangebot im Einzugsgebiet Frankenthal anbieten zu können.

Durch die **Fertigstellung des Anbaus an der Stadtklinik** für die psychiatrische Klinik **2025** stehen die **Investitionen für die Sanierung des Haupthauses** an. Mit einem modernisierten Haupthaus wird die Stadtklinik auch attraktiver für Patientinnen und Patienten. Mit der **Modernisierung** unter der **begleitenden Digitalisierung** ergeben sich Chancen, Strukturen und **Prozesse effizienter** zu gestalten.

Im Rahmen dieser Haupthaus Sanierung werden auch Möglichkeiten geprüft, um **Kurzzeitpflegeangebote** zu integrieren. Mit der bisher geplanten Erweiterung des Versorgungsgebietes **Psychiatrie im Bereich Limburgerhof** mit einer Tagesklinik, sind wir auch südlich von Frankenthal in der Versorgung von Patienten vertreten.

Mit der ökonomischen Sanierung der Stadtklinik Frankenthal wird parallel eine Struktur für die zukunftsfähige Versorgung der Bevölkerung im Einzugsgebiet von Frankenthal erarbeitet und die reine stationäre Versorgung eines Krankenhauses zu einem Konzept des **„Medizinischen Campus der Stadtklinik Frankenthal“** weiterentwickelt, soweit die Gremien diesen Weg mitgehen.

Die **Baugesellschaft Frankenthal** konnte im Jahr 2024 ihr begonnenes Nachverdichtungsprojekt Albrecht-Dürer-Ring 1h mit **9 modernen Wohneinheiten** erfolgreich **fertig stellen**. Zudem wurde die **Überprüfung der energetischen Standards** der Bestandsgebäude **abgeschlossen**, hier wird in den kommenden Jahren durch **Sanierungsmaßnahmen die Energieeffizienz signifikant verbessert**. Für das Jahr 2025 plant die Baugesellschaft Frankenthal mit dem Beginn des Nachverdichtungsprojekt Berliner Straße mit insgesamt **33 neuen Wohneinheiten**. Diese Kombination aus Neubau und Sanierung zeigt die ständige Weiterentwicklung und das **Engagement** der Baugesellschaft Frankenthal in Richtung eines **nachhaltigen und innovativen Wohnungsunternehmens**.

Folie 30

Nun zum Ende hin möchte ich betonen, dass wir gemeinsam – der schwierigen Finanzlage zum Trotz – viele positive Dinge auf den Weg gebracht haben und weiter auf den Weg bringen werden.

Neben den Entwicklungen in unserer Innenstadt wird die Lebensqualität in unserer Stadt durch die bevorstehende **Attraktivierung des Strandbades** weiter erhöht. Weiteres Potential hierfür birgt die klimarelevante **Umgestaltung des Ostparks**, welche im kommenden Jahr – größtenteils mit Mitteln aus dem KIPKI-Programm – umgesetzt wird.

Auch der Bau einer **Skater- und Pumptrack-Anlage** zwischen der Carl-Benz-Straße und dem Nordring wird ein Zugewinn für die **Freizeitgestaltung unserer Jugend** sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Haushalt, den wir heute einbringen, ist **nicht nur ein Zahlenwerk**, sondern der **Ausdruck unserer gemeinsamen Vision für die Zukunft von Frankenthal**. **Stadtentwicklung, Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung** und sind keine abstrakten Begriffe, sondern **zentrale Pfeiler**, auf denen unsere Stadt in den kommenden Jahren stehen wird.

Fast zu gleichen Zeit im vergangenen Jahr, am 9. November 2023, sagte der damalige Oberbürgermeister Martin Hebich:

„Unser zukünftiger Oberbürgermeister Herr Dr. Nicolas Meyer hat den Willen Dinge zu bewegen, aber er braucht auch den Willen von Ihnen – den Entscheidungsträgern im Stadtrat - einen gemeinsamen Weg einzuschlagen und mit vereinter Kraft Möglichkeiten zu finden, um Steine aus dem Weg zu räumen. Ich wünsche Ihnen allen, dass dieser gemeinsame Weg nicht steinig wird.“

Die **Zusammenarbeit** im Stadtrat und in den Ausschüssen sowie den Beiräten durfte ich von Beginn an als **konstruktiv und zielgerichtet** erleben – sowohl in der vergangenen Besetzung, als auch in der aktuellen.

Ein **ereignisreiches Jahr** geht nun allmählich in die Zielgeraden, welches insbesondere im ersten Halbjahr auch von den Kommunalwahlen geprägt war, somit für Sie alle - liebe Mitglieder des Stadtrates . sicherlich auch ein sehr forderndes Jahr.

Dass **unser gemeinsamer Weg** nun doch recht steinig wird, hat sich im Laufe des Jahres immer deutlicher herausgearbeitet. In zahlreichen Arbeitsstunden wurde der Status quo der Finanzlage der Stadt Frankenthal analysiert und die damit verbundenen **Unabwendbarkeiten**, aber auch **Chancen** - die mit **Umdenken und Umstrukturierungen** einhergehen werden - in den Fokus gerückt.

Von nichts kommt nichts – gilt in den kommenden Jahren insbesondere hinsichtlich Weiterentwicklung und Veränderung. Denn in der aktuellen Lage ist es unumgänglich, mit **vereinten Kräften und gezielten Anstrengungen**, das Maximum aus den zur Verfügung stehenden Ressourcen herauszuarbeiten.

Es geht nicht alles von jetzt auf gleich und es wird auch zukünftig nicht immer alles frei von Fehlern ablaufen, aber ich bin sicher: Die Herausforderungen des steinigen Weges werden uns langfristig auf einen optimalen Pfad führen.

Wie hat Goethe schon gesagt:

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“

Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gemeinsam gelingen wird und **ich freue mich darauf, mit Ihnen diesen Weg, demokratisch, sachlich und in angemessenen Ton**

zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger weiter voran zu schreiten. Lassen Sie es uns besser machen als in anderen Parlamenten.

Folie 31

Abschließend möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung einfach Danke sagen, für das, was sie in 2024 für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger geleistet haben. DANKE – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch im vergangenen Jahr wieder einmal ihren Beitrag dazu geleistet haben, auch in unsicheren Zeiten die Aufgaben der Stadt nach besten Wissen und Gewissen und mit unermüdlichem Einsatz umzusetzen.

Es ist uns zum Glück auch in den vergangenen Monaten immer wieder gelungen durch Ruhestand oder Abgang von Kolleginnen und Kollegen entstehende Lücken zu schließen. Da bin ich sehr froh und dankbar darüber, denn sonst wäre dies alles nicht zu schaffen, und eine Selbstverständlichkeit ist es in der heutigen Zeit auch nicht.

DANKE – auch an den Personalrat – stellvertretend an den Vorsitzenden. Der Personalrat war auch im vergangenen Jahr wieder ein verlässlicher Partner, mit dem eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich ist. Danke dafür! Damit werden wir gemeinsam auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerecht, für die wir beide Verantwortung tragen.

Stellvertretend möchte ich an dieser Stelle besonders den Mitgliedern des Stadtvorstandes danken und allen in den Ausschüssen, Beiräten und hier im Frankenthaler Stadtrat aktiven Mitgliedern.

Mein großer DANK gilt auch in diesem Jahr all den Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Stadt, die mit großem Einsatz und viel Herzblut ihre Aktivitäten in unserer Stadt

planen und umsetzen – zum Wohle der Stadt! Es ist gut, wenn sich eine Stadt auf so eine breite Basis verlassen kann – gerade in unsicheren Zeiten! Gemeinsam können wir viel bewegen! Packen wir es an – für uns, für unsere Stadt und die Menschen, die hier leben!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.